

Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) als Forschungs- und Volksbildungsstätte in den Jahren 1958 und 1959

Bodendenkmalpflege und Forschungstätigkeit

Bedingt durch die vielseitige, intensive wirtschaftliche Nutzung des Bodens besonders im Bezirk Halle, aber auch im Bezirk Magdeburg, beanspruchte die bodendenkmalpflegerische Tätigkeit auch weiterhin ein gesteigertes Maß an Arbeitszeit und Arbeitskraft. Außer den auf dem Sektor der Bodendenkmalpflege tätigen Mitarbeitern, wiss. Assistenten Dr. B. Schmidt, techn. Assistenten W. Nitzschke (Bezirk Halle) und Bezirkspfleger für Bodenaltertümer W. Matthias (Bezirk Magdeburg) wurden auch noch andere Mitarbeiter des Landesmuseums zu bodendenkmalpflegerischen Aufgaben herangezogen. Zur Erleichterung und Erhöhung der Einsatzbereitschaft stehen den Bodendenkmalpflegern zwei Kraftfahrzeuge, ein Leichtmotorrad, zwei Mopeds und ein Grabungswagen (Anhänger) zur Verfügung. Die Aktion der Unterschutzstellung der ortsfesten Bodenaltertümer ist im Bezirk Magdeburg weitgehend abgeschlossen und geht auch im Bezirk Halle ihrem Ende entgegen. Im Jahre 1958 waren die Mitarbeiter des Landesmuseums 564 Tage im Gelände tätig, im Jahre 1959 waren es 569 Tage.

Die Berichterstattung über die zahlreichen Grabungen und Fundbergungen erfolgte in Kurzberichten jeweils im Nachrichtenblatt für Vor- und Frühgeschichte „Ausgrabungen und Funde“. Ausführliche Abhandlungen und Sammelberichte gelangen in dieser Jahresschrift zum Abdruck. In das Fundarchiv des Landesmuseums wurden 1958 1015 und 1959 1205 Fundmeldungen bzw. Grabungsberichte übernommen. Die Sammlungsbestände des Landesmuseums waren Ende 1959 durch 52 794 Inventarnummern ausgewiesen. Die Negativsammlung umfaßte zur gleichen Zeit 39 974 Platten und Filme.

Die Bezirkskonferenzen für die Kreispfleger für ur- und frühgeschichtliche Bodenaltertümer wurden im Jahre 1958 gemeinsam für beide Bezirke unter der Leitung von Dr. B. Schmidt und W. Hoffmann in Haldensleben durchgeführt. Im Jahre 1959 kamen die Kreispfleger des Bezirkes Halle dann noch einmal unter der Leitung von Dr. B. Schmidt in Zörbig zusammen. Das Veranstaltungsprogramm bestand jeweils aus Vorträgen, Aussprachen, Museumsbesichtigungen und Geländeexkursionen. In einer Reihe von Kreisen versammelten sich die örtlichen Bodendenkmalpfleger zu Arbeitstagen. An der Grabungsstelle Burgkernitz, Kr. Bitterfeld, führte Dr. Schmidt 1958 ein Grabungspraktikum durch, an dem mehrere Pfleger teilnahmen. Darüber hinaus beteiligten sich die Pfleger an den in ihrem Arbeitsbereich veranstalteten Grabungen und führten selbst Notbergungen durch.

Die für den ehrenamtlichen Helferkreis bestimmte Schriftenreihe „Vor-geschichtliche Museumsarbeit und Bodendenkmalpflege“ wurde 1958 mit einem Heft fortgesetzt, welches mehrere kritische Stellungnahmen zu W. Pflugs Broschüre „Media in Germania“ enthält.

Die Forschungstätigkeit des Landesmuseums war im Berichtszeitraum, einer alten Tradition folgend, in wachsendem Umfange darauf ausgerichtet, naturwissen-schaftliche und technologische Methoden zur Abrundung und Erweiterung der archäologischen Erkenntnisse in Anwendung zu bringen. Leider wurde im Früh-jahr 1958 der technologische Mitarbeiter des Landesmuseums Bergingenieur i. R. P. Faßhauer durch den Tod aus fruchtbarem Schaffen abberufen. Er hatte sich, aus der keramischen Produktion kommend, mehrere Jahre experimentell mit den Herstellungsverfahren der ur- und frühgeschichtlichen Keramik beschäftigt und bereits einige Beiträge über seine Forschungsergebnisse herausgebracht, von denen der letzte, wichtigste – in Bd. 43, 1959, dieser Jahresschrift veröffentlicht – das technologische Problem der spätlatènezeitlichen keltischen Töpferöfen behandelte. Inzwischen steht dem Landesmuseum in Dozent i. R. E. Schwarze ein vielseitiger Fachmann zur Verfügung, der sich auf chemo-biologischem Gebiete betätigt. Von seinem Wirken legen bereits eigene Publikationen und Erwähnungen seiner Unter-suchungsergebnisse durch andere Zeugnis ab. Botanische Spezialuntersuchungen werden dankenswerterweise nach wie vor vom Agrobiologischen Institut der Universität Greifswald unter der Leitung seines Direktors Prof. Dr. W. Rothmaler durchgeführt.

Im Jahre 1959 erhielt das Landesmuseum vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen Berlin durch Umsetzung einen Quarzspektrographen zu-gewiesen, mit dessen Hilfe die in Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Mit-arbeiter Dr. H. Otto, Leuna, betriebene metallurgische Forschungstätigkeit intensi-viert werden soll.

Der zoologische Mitarbeiter des Landesmuseums Dipl. biol. H.-H. Müller setzte im Berichtszeitraum seine osteologischen Untersuchungen an bandkeramischen Tierknochen fort. Die Arbeit, die ihrem Abschluß entgegengeht, wird wichtige Aufschlüsse über das Verhältnis der ältesten mitteldeutschen Bauernkultur zum Tier erbringen. Für die Bearbeitung des pleistozänen Tierknochenmaterials besitzt das Landesmuseum in seinem stellv. Direktor Dr. V. Toepfer einen anerkannten Fach-mann, der seine Studien ebenfalls erfolgreich weiterführen konnte.

Von großem wissenschaftlichem Gewinn ist auch die gesamtwissenschaftliche Zusammenarbeit des Landesmuseums Halle mit dem Anthropologischen Institut der Humboldt-Universität Berlin. Dank der außerordentlichen Einsatzbereitschaft seines Direktors Prof. Dr. Dr. H. Grimm und seiner Mitarbeiter können in dieser Jahresschrift laufend anthropologische Arbeiten aus dem Anthropologischen Institut der Universität Berlin veröffentlicht werden, die sich mit vor- und früh-geschichtlichem Skelettmaterial aus Mitteldeutschland befassen. Von besonderer Bedeutung für die mitteldeutsche Steinzeitforschung wird die in Aussicht stehende anthropologische Neubearbeitung der mitteldeutschen Schnurkeramiker werden.

Durch experimentelle Versuche stark gefördert, konnten von dem Arbeitskreis für Erforschung der jungbronzezeitlich-früheisenzeitlichen Salzgewinnung zwar

noch nicht endgültige, aber doch befriedigende Ergebnisse erzielt werden. Ein auf umfassendem Materialvergleich basierender Deutungsversuch der europäischen Briquetagefunde durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter des Landesmuseums Dr. K. Riehm gelangte in Bd. 44, 1960, dieser Jahresschrift zum Abdruck. Das Ergebnis einer vollständigen archäologischen Aufarbeitung des mitteldeutschen Briquetage legt der Mitarbeiter des Landesmuseums W. Matthias in diesem Bande der Jahresschrift vor. Beide Abhandlungen bilden die Grundlage für jede weitere Salzforschung.

Wenn im Rahmen der Schilderung der Forschungstätigkeit des Landesmuseums der Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften bevorzugt Aufmerksamkeit geschenkt wurde, so verdienen doch auch die eigentlich archäologischen Unternehmungen und Forschungen volle Beachtung. Auf dem Gebiete des Paläolithikums und Mesolithikums setzte Dr. V. Toepfer seine Aufnahme des mitteldeutschen Materials fort. In der Jahresgabe XII, 1958, des Altmärkischen Museums Stendal veröffentlichte er einen Übersichtsbericht über die Alt- und Mittelsteinzeit in der Altmark. In diesem Bande legt er das oft zitierte, aber noch nicht in vollem Umfange bekannt gewordene Material der altpaläolithischen Fundstelle Hundisburg, Kr. Haldensleben, in einem zusammenfassenden Bericht vor. Wiss. Assistent Dipl. phil. H. Hanitzsch führte 1958 Grabungen im Gelände der jungpaläolithischen Station Groitzsch, Kr. Eilenburg, durch.

Auf dem Gebiete des Neolithikums schloß Dr. H. Behrens seine Untersuchungen zur ältesten Landwirtschaft mit einer Studie über die neolithische Landwirtschaft auf ostfriesischem Boden ab, um sich dann Fragen der Herkunft und der Entwicklung der Trichterbecherkultur zu widmen, deren Ergebnisse verschiedenenorts zum Druck gelangen. Die Untersuchung des schnurkeramischen Körpergräberfriedhofes bei Schafstädt, Kr. Merseburg, durch W. Matthias erbrachte als derzeit letztes Grab Nr. 68. In der Reihe der Katalogveröffentlichungen zur mitteldeutschen Schnurkeramik befand sich Teil II (Saalemündungsschnurkeramik), der unter Benutzung der Materialsammlung H. Lucas von Dr. U. Fischer, Frankfurt/Main, bearbeitet wird, am Ende des Berichtszeitraumes kurz vor dem Abschluß der Manuskript- und Zeichenarbeiten.

Die Ausgrabungen des Lausitzer Gräberfeldes bei Burgkernitz, Kr. Bitterfeld, durch Dr. B. Schmidt, das dem Braunkohlenabbau zum Opfer fällt und die Grundlage für eine Studie über die bronzezeitliche Besiedlung des Elbe-Mulde-Winkels bildet, wurde 1958 zu Ende geführt. Es wurden 20 Grabhügel und 3 Flachgräber untersucht.

Mit Problemen der Eisenzeit beschäftigte sich Dr. Th. Voigt in mehreren Beiträgen, die zur Veröffentlichung gelangten. Dr. B. Schmidt führte Ausgrabungen im Gelände von spätkaiserzeitlichen und völkerwanderungszeitlichen Friedhöfen durch und bereitete seine Dissertation über die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland zur Drucklegung vor. In Jahresgabe XII, 1958, des Altmärkischen Museums Stendal gab er eine Übersicht über die späte Völkerwanderungszeit in der Altmark. Der Erforschung der Slawen widmeten Dr. Th. Voigt und W. Hoffmann in zwei Studien ihr Augenmerk, welche in der Praehistorischen Zeitschrift zum Abdruck gelangten.

Die mitteldeutsche Ur- und Frühgeschichtsliteratur wurde im Jahre 1959 durch die Veröffentlichung von Bd. 1, Teil 2a, dem umfangreichen Hauptteil der „Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Mitteldeutschlands“, wesentlich bereichert. Ihr Verfasser, Prof. Dr. W. Schulz, der frühere Direktor des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale), bereitet zur Zeit den Schlußteil der Bibliographie zum Druck vor.

An Publikationen wurden vom Landesmuseum folgende herausgegeben: Von der Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte erschienen Anfang 1958 der Doppelband 41/42 und Anfang 1959 der Bd. 43. Innerhalb der Veröffentlichungen wurde 1959 der Druck von Heft 17 (Kataloge zur mitteldeutschen Schnurkeramik, Teil I: Thüringen, von Gudrun Loewe) abgeschlossen. Heft 18 (B. Schmidt, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland) wurde in Druck gegeben. Anlässlich des V. Internationalen Kongresses für Vor- und Frühgeschichte 1958 in Hamburg und gleichzeitig anlässlich des 70. Geburtstages des Direktors Prof. Dr. M. Jahn wurde im Herbst 1958 ein Bildband „Archäologische Kostbarkeiten im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale)“ herausgegeben.

Ende 1959 stand das Landesmuseum mit 76 inländischen und 128 ausländischen, also insgesamt 204 Tauschpartnern, im Schriftenaustausch. Darüber hinaus konnte mittels eines gut bemessenen Devisenkontingentes noch weitere Literatur aus der Bundesrepublik und dem westlichen Ausland bezogen werden. Die Beschaffung von archäologischem Schrifttum aus der Sowjetunion und den Volksdemokratien erfolgte ohne Beschränkung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Ende 1959 umfaßte die Bibliothek des Landesmuseums 11 304 Titel mit 16 596 Bänden. Die Benutzerfrequenz der Bibliothek betrug im Testmonat Februar 1959 1064 Eingänge und 1113 Ausgänge.

Volksbildungstätigkeit

In Fortsetzung der Neuaufstellung der Schausammlung wurden im Jahre 1958 unter der Leitung von Dr. Th. Voigt die Säle Thüringerzeit und Mittelalter umgestaltet. Des weiteren wurden zwei Sonderausstellungen „Neufunde aus dem Lande Sachsen-Anhalt“ und „Fälschungen“ eingerichtet. Im Jahre 1959 erfolgte unter der Leitung von Dr. V. Toepfer und Dipl. phil. H. Hanitzsch der Aufbau einer neuen, bisher noch nicht vorhandenen Abteilung „Quellen und Methoden der Urgeschichtsforschung“ sowie einer Sonderausstellung anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung der DDR „10 Jahre Forschungs- und Volksbildungsarbeit des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) 1949–1959“.

An Besuchern der Ausstellungen wurden gezählt:

1958: 29 681, davon 18 668 Jugendliche;

1959: 27 023, davon 16 804 Jugendliche.

Die Besucherzahl hält sich seit 10 Jahren mit gewissen Schwankungen ziemlich konstant um 30 000 herum. Lediglich im Jahre 1956 wurde im Zusammenhang mit der durch intensive Werbemaßnahmen geförderten Sonderausstellung „Ahnen der Menschheit“ die Zahl 40 000 überschritten.

An Führungen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter, durch den Publikumsführer und das Aufsichtspersonal wurden registriert:

1958: 321 Führungen mit 8856 Besuchern;

1959: 269 Führungen mit 7041 Besuchern.

Eingeschlossen sind die zweimal im Monat veranstalteten Sonntagsführungen mit wechselnden Themen.

Bei der Ausgrabung von bronzezeitlichen Grabhügeln bei Burgkernitz, Kr. Bitterfeld, im Jahre 1958 erhielten 8800 Besucher eine Führung durch den Ausgrabungsleiter Dr. B. Schmidt und seine Mitarbeiter.

Bei den später noch aufzuführenden öffentlichen Vortragsveranstaltungen des Landesmuseums wurden 1958 und 1959 insgesamt je rund 1000 Zuhörer gezählt

Wie üblich, erhielt eine Anzahl von Heimatmuseen in den Bezirken Halle und Magdeburg bei der Überholung oder Neuaufstellung ihrer urgeschichtlichen Ausstellungen eine museologische Beratung durch die Mitarbeiter des Landesmuseums. Darüber hinaus wurde auch materielle Unterstützung gewährt. So stellte das Labor des Landesmuseums Nachbildungen her. Auch wurden in verstärktem Umfange Präparations- und Konservierungsarbeiten für Heimatmuseen durchgeführt. Teilweise wurden Originalfunde als Leihgaben zur Verfügung gestellt. Im Interesse einer Hebung des technischen Ausbildungsniveaus der Mitarbeiter der Heimatmuseen erhielt eine Reihe von ihnen unter der Leitung des Laborleiters O. Hanske eine Kurzausbildung von etwa 2–4 Wochen im Labor des Landesmuseums.

Innerhalb der öffentlichen Vortragstätigkeit fanden im Jahre 1958 folgende Veranstaltungen statt, von denen einige zugleich als Gastvorlesungen des Universitätsinstitutes für Vor- und Frühgeschichte durchgeführt wurden:

- 25. 2. 1958: Dozentin Dr. U. Schlenther, Berlin: Archäologische Forschungen in Mittelamerika
- 15. 4. 1958: Dr. H.-D. Kahlke, Weimar: Paläontologisch-archäologische Reise nach China
- 20. 10. 1958: Professor Dr. W. Dehn, Marburg: Ausstrahlungen der griechischen Mittelmeerwelt des 7. bis 5. Jahrhunderts v. Chr. in die „barbarischen“ Randzonen
- 3. 11. 1958: Dr. E. Schuldt, Schwerin: Die Ausgrabungen auf dem spätslawischen Burgwall von Behren-Lübchin, Kr. Teterow
- 12. 12. 1958: Dr. H. Schroller, Reutlingen: Die sächsische Königspfalz Werla
- 24. 11. 1958: Professor Dr. E. Wahle, Heidelberg: Die prähistorische Kulturlandschaft

Im Jahre 1959 wurden zwei geschlossene Vortragsreihen veranstaltet:

Das neue Bild der Urgeschichte Mitteldeutschlands

- 27. 1. 1959: Dr. V. Toepfer: Die Jäger und Sammler der Alt- und Mittelsteinzeit (250000–4000 v. u. Z.)
- 17. 2. 1959: Dr. H. Behrens: Die Feldbauern und Viehzüchter der Jungsteinzeit (4000–1700 v. u. Z.)

10. 3. 1959: Dr. G. Billig: Die Pflugbauern und Metallwerker der Bronze- und Hallstattzeit (1700–500 v. u. Z.)
7. 4. 1959: Dr. H. Grünert: Die Pflugbauern und Metallwerker der älteren Eisenzeit (500–50 v. u. Z.)
5. 5. 1959: Dr. Th. Voigt: Die Pflugbauern und Metallwerker der jüngeren Eisenzeit (50 v. u. Z. bis 300 u. Z.)

Das neue Bild der Frühgeschichte Mitteldeutschlands

29. 9. 1959: Dr. B. Schmidt: Die Thüringer des 4.–7. Jahrhunderts
 3. 11. 1959: Dr. H. A. Knorr: Die Slawen des 7.–10. Jahrhunderts
 1. 12. 1959: Prof. Dr. P. Grimm: Die deutsche Bevölkerung des 8.–13. Jahrhunderts
- Außerdem wurden im engeren Kreise der Mitarbeiter des Landesmuseums und des Universitätsinstitutes noch folgende Kolloquien mit auswärtigen Referenten durchgeführt:
18. 2. 1958: Prof. Dr. J. Kostrzewski, Posen: Aunjetitzer Hügelgräber bei Lęki Małe, Bez. Koscián
 31. 3. 1958: Dr. W. Holmqvist, Stockholm: Ein eisenzeitlicher Hof in Schweden und seine ausländischen Beziehungen
 15. 4. 1958: Dr. H.-D. Kahlke, Weimar: Chou-Kou-Tien
 28. 4. 1958: Dr. B. Klima, Brünn: Die Mammutjäger von Pollau und Unterwisternitz
Dr. F. Prošek, Prag: Paläolithische Wohnstätten in der ČSR
Dr. E. Vlček, Prag: Die ältesten Menschenfunde in der ČSR
 4. 6. 1958: Dr. A. Točík, Nitra: Befestigte Siedlungen der Bronzezeit in der Südslowakei
Dr. B. Benádík, Nitra: Zur Frage der keltischen Besiedlung in der Slowakei
 2. 3. 1959: Dr. J. Driehaus, Mainz: Die Altheimer Gruppe im Rahmen des mitteleuropäischen Neolithikums
 27. 4. 1959: Dr. B. Svoboda, Prag: Neue reiche Funde der späten Kaiserzeit in der Slowakei
 11. 5. 1959: Dr. H. Müller-Beck, Bern: Eine neue Jungsteinzeitsiedlung in der Schweiz
 14. 5. 1959: Dr. K. Raddatz, Schleswig: Archäologische Stätten in der Umgebung von Madrid
 23. 6. 1959: Dr. G. Körner, Lüneburg: Langobardische Fürstengräber an der unteren Elbe
 18. 9. 1959: Dr. U. Fischer, Frankfurt/Main: Die Ergebnisse der Ausgrabungen in der Altstadt von Frankfurt
 17. 10. 1959: Prof. Dr. C. J. Becker, Kopenhagen: Die neolithischen Kulturen in Dänemark und ihre Zusammenhänge
 25. 11. 1959: Dr. M. Claus, Hannover: Die Ausgrabungen im Gelände der Pipinsburg bei Osterode und der Pfalz bei Pöhlde
 26. 11. 1959: Dozent Dr. J. Neustupný, Prag: Fragen des Äneolithikums in Böhmen-Mähren

Über die Zahl der bereits unter den Vorträgen und Kolloquien aufgeführten Gäste hinaus konnten sich die Mitarbeiter des Landesmuseums noch des Besuches folgender namhafter Gelehrter erfreuen:

1958: Prof. Dr. Awdijew, Moskau; Prof. Dr. Pei Wen Chung, Peking; Prof. Dr. Z. Rajewski, Warschau. Dazu kommen noch die 95 Teilnehmer der Exkursion III des Internationalen Kongresses für Vor- und Frühgeschichte, auf deren namentliche Aufzählung hier verzichtet werden muß.

1959: Prof. Dr. Antoniewicz, Warschau; Prof. Dr. Bersu, Frankfurt/Main; Prof. Dr. Grahmann, Koblenz.

Bei Gelegenheit von Tagungen und Studienreisen hielten folgende Mitarbeiter des Landesmuseums Vorträge in der Bundesrepublik bzw. im Ausland:

Juni 1958 in Warschau, Posen und Łódź: Dr. H. Behrens, Grundzüge der Geschichte des Neolithikums in Mitteldeutschland

28. 8. 1958 in Hamburg: Dr. H. Behrens, Trichterbecherkultur und Rössener Kultur

April 1959 in Łódź, Warschau, Krakau und Posen: Dr. Th. Voigt, Entwicklung und Beziehungen der Kulturgruppen im Weser-Elbe-Gebiet während der älteren Eisenzeit

16. 5. 1959 in Prag: Dr. B. Schmidt, Neue bronzezeitliche Ausgrabungen in Mitteldeutschland

5. 10. 1959 in Liblice: Dr. H. Behrens, Die Rössener Kultur und ihre Bedeutung für die Erkenntnis des Ursprungs der Trichterbecherkultur.

Außerhalb des Hauses sprachen Mitarbeiter des Landesmuseums im eigenen Staatsbereich über ur- und frühgeschichtliche Themen

1958 in 11 Vortragsveranstaltungen und

1959 in 17 Vortragsveranstaltungen.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des Ausbildungsbetriebes der Fachschule für Heimatmuseum in Weißenfels eine Reihe von Lehrveranstaltungen zu verschiedenen Themen aus dem Bereich der Ur- und Frühgeschichte durchgeführt.

In Wahrnehmung der ihnen erteilten Lehraufträge hielten Dr. H. Behrens und Dr. V. Toepfer Vorlesungen und Übungen im Rahmen des Studienbetriebes des Institutes für Vor- und Frühgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ab.

Die Diapositivsammlung des Landesmuseums, die Ende 1957 8760 Groß-Dias und 1363 Klein-Dias umfaßte, ist Ende 1959 auf 8810 Groß-Dias und 1748 Klein-Dias angewachsen, insgesamt sind es also 10558 Diapositive.

Über ihre Vortragstätigkeit hinaus berichteten die Mitarbeiter des Landesmuseums der interessierten Bevölkerung in Zeitungsartikeln von neuen Ausgrabungen und Forschungen auf dem Gebiete der Ur- und Frühgeschichte.

Personalverhältnisse

Am 12. Februar 1959 wurde Prof. Dr. M. Jahn von einem Vertreter des Staatssekretariates für das Hoch- und Fachschulwesen in feierlicher Form aus seinem Amte als Direktor des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) verabschie-

det. Gleichzeitig wurde der bisherige Kustos und stellvertretende Direktor Dr. H. Behrens als neuer Direktor eingeführt. Dr. V. Toepfer wurde zum Kustos und stellvertretenden Direktor berufen. In seiner Antrittsrede behandelte Dr. Behrens das Verhältnis von Tradition und Fortschritt in der Archäologie, bezogen auf das Beispiel des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale).

Am 14. Juli 1959 verstarb nach fast 45jähriger Mitarbeit am Landesmuseum die früher als Bibliotheks-, Archiv- und Sammlungsverwalterin und zuletzt noch als Magazinverwalterin tätig gewesene Mitarbeiterin Dorothea Keiling, Tochter des akad. Bildhauers H. Keiling, des Schöpfers der bekannten Germanen-Plastiken.

Die Photographin Charlotte Schütz feierte am 15. Oktober 1959 ihr 40jähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiterin des Landesmuseums.

Das Personal des Landesmuseums umfaßte am 31. Dezember 1959 folgende Mitarbeiter:

Direktor: Dr. phil. Hermann Behrens

Kustos und stellv. Dir.: Dr. rer. nat. Volker Toepfer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. phil. Theodor Voigt

Wissenschaftliche Assistenten: Dipl. phil. Helmut Hanitzsch, Dipl. biol. Hanns-Hermann Müller, Dr. phil. Berthold Schmidt

Publikumsführer mit wiss. Qualifikation: Wilhelm Hoffmann

Bezirkspfleger für Bodenaltertümer: Waldemar Matthias

Leiter des Labors: Otto Hanske

Verwaltungsleiter: Kurt Hensel

Graphikerin: Margret Rothe

Photographin: Charlotte Schütz

Bibliothekarin: Veronika Schneider

Technische Assistenten (Labor): Sigrid Schochardt, 2. Planstelle zur Zeit unbesetzt

Technischer Assistent (Forschung): Dozent i. R. Ernst Schwarze

Technischer Assistent (Grabung): Waldemar Nitzschke

Technischer Assistent (Sammlung): Kurt Frentzel

Technische Assistentin (Magazin): Christa Knospe

Archivverwalterin: Annemarie Welsch

Sekretärin: Charlotte Mainz

Stenotypistin: Christa Kafka

Kraftfahrer: Hermann Wiegner

Hausmeister: Gustav Kupke

Aufseher: Walter Handrock, Franz Kunze, Hermann Schmidt, Franz Schulze

Reinigungspersonal: Emma Glogner, Gertrud Höpfner, Charlotte Theuerkauf, Martha Thriene.

Vorübergehend beschäftigtes Personal

Wissenschaftliche Absolventen: Dipl. phil. Achim Koppe, Dipl. phil. Rosemarie Seyer, Dipl. phil. Sonja Unangst

Zeichnerinnen: Irmgard Bieler, Elisabeth Weber

Technische Lehrlinge: Ulrike Brandt, Hedda Burow

Heizer: Oswald Kirsten

Hermann Behrens